

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Trägerohn 1.10 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Bürttemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.

Kunigen-Gebühr f. d. Spalt, Zeile und gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 G. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderbüchlein und Schwab. Landwirt.

Nr. 45

Nagold, Freitag, den 4. März

1904.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Vant Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Pforzheim vom 1. März 1904 ist die Nagold, soweit sie den Pforzheimer Bezirk berührt, für den **Führerverkehr** wieder geöffnet, dagegen ist die **Gnz** auf Pforzheimer Gebiet bis zum 1. April d. J. gesperrt.

Nagold, den 3. März 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Nagold.

#### Bekanntmachung

betreffend die Musterung der Militärpflichtigen im Jahr 1904.

Unter Bezugnahme auf die im Gesellschafter Nr. 20 erfolgte vorläufige Veröffentlichung des Reiseplans der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Nagold ergeht die nachstehende weitere Bekanntmachung:

Die Musterung findet statt:

1) am **Montag** den 7. März von vorm. 9 Uhr an in Wildberg,

2) am **Dienstag** den 8. März vorm. 10 Uhr in Altensteig,

3) am **Mittwoch** den 9. März vorm. 8 Uhr in Nagold und

4) am **Donnerstag** den 10. März vorm. 8 Uhr die Lösung in Nagold.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt sämtliche in den Stammlisten nicht durchstrichenen Militärpflichtigen, welche nach den Bestimmungen der §§ 25 und 26, vergl. mit § 62 Ziff. 3 der W.-O. vom 22. Juli 1901 im hiesigen Bezirk gestellungspflichtig und von der Gestellung nicht ausdrücklich entbunden worden sind, auch über ihr Militärverhältnis noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, unter Hinweisung auf die in § 33 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Nr. 16) angeordneten Strafen und Rechtsnachteile (vergl. auch § 62 und § 66 Ziff. 3 der W.-O. anzufordern, zu der hienach bemerkten Zeit und an dem bezeichneten Ort mit reingewaschenem Körper, gründlich gereinigten Ohren und freischem Leibweizeng sich zur Musterung pünktlich einzufinden. Auch sind die Militärpflichtigen darauf hinzuweisen, daß das Erscheinen in unreinlichem oder betrunkenem Zustand und die Verübung von Unfug jeder Art, insbesondere Bärmen im Rathaus und dessen Umgebung, unnachlässig bestraft wird.

Zur Musterung haben je unter Führung ihrer Ortsvorsteher, welche die Rekrutierungskammlisten pro 1902 bis 1904 mitzubringen haben, die Militärpflichtigen der früheren Jahrgänge mit ihren Lösungsscheinen dorthin zu erscheinen:

1) Am **Montag** den 7. März im Musterungskloster in Wildberg:

vorm. 8 Uhr: die Pflichtigen in Wildberg, Effingen, Gunningen;

vorm. 8 1/2 Uhr: diejenigen von Gallingen, Pfrondorf und Rothfelden;

vorm. 9 Uhr: diejenigen von Schönbromm, Sulz und Wenden;

2) am **Dienstag** den 8. März in Altensteig: vorm. 10 Uhr: die Pflichtigen von Altensteig-Stadt und -Dorf;

vorm. 10 Uhr: diejenigen von Belzingen, Bernack, Beuren, Bödingen, Eberhardt;

vorm. 11 Uhr: diejenigen von Egenhausen, Enzthal, Ettmannweiler, Fünfbrunn;

vorm. 11 Uhr: diejenigen von Gartweiler, Gaugenhald, Stimmersfeld, Spielberg, Ueberberg;

vorm. 12 Uhr: diejenigen von Walddorf und Warth.

3) am **Mittwoch** den 9. März in Nagold: vorm. 7 1/2 Uhr: die Pflichtigen von Nagold;

vorm. 8 1/2 Uhr: diejenigen von Eghausen, Mindersbach, Hatterbach;

vorm. 9 1/2 Uhr: diejenigen von Hesselhausen, Oberschwandorf, Unterschwandorf, Rohrdorf;

vorm. 10 Uhr: diejenigen von Schietingen, Oberthalheim und Unterthalheim.

Hiebei wird noch bemerkt:

a) Einjährig-Freiwillige sind durch ihren Berechtigungsschein von der Gestellung entbunden.

c) Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zum Diensttritt melden.

d) Schulamtskandidaten und Lehrgeliffen haben ihre Prüfungsergebnisse im Musterungstermin vorzulegen.

e) Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hiesig zu stellen.

f) Militärpflichtige, welche eine erbliche Krankheit durchgemacht haben oder durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert sind, haben ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzureichen. Gemütskranke, Blödsinnige u. Krüppel dürfen auf Grund eines derartigen Zeugnisses von der Gestellung befreit werden. (W.-O. § 62, Ziff. 4).

Die Losziehung findet für die Militärpflichtigen der Altersklasse 1884, einschließlich solcher älteren Pflichtigen, welche ohne ihr Verschulden noch nicht zur Lösung gelangt sind, am Donnerstag den 10. März d. J., auf dem Rathaus in Nagold statt und es beginnt die Verhandlung morgens 8 Uhr.

In Betreff dieses Altes, bei welchem das Anwohnen der Ortsvorsteher nicht vorgeschrieben ist, wird bemerkt:

a) der Losziehungstermin ist den Militärpflichtigen bekannt zu machen und ihnen das persönliche Erscheinen zu überlassen.

Im Falle der Abwesenheit des Ausgerufenen wird das Los für denselben von einem Mitglied der Ersatzkommission gezogen.

b) Von der Lösung sind ausgeschlossen: die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppen (Marine-)stellen anzunehmenden Freiwilligen, die vorweg

Eingestellten und die dauernd Unwürdigen (§ 21 des Strafgesetzbuchs).

Die Herren Ortsvorsteher haben Vorstehendes den Militärpflichtigen, soweit sie gestellungspflichtig sind, unverweilt zu eröffnen und die Eröffnungsurkunden unter spezieller Bezeichnung der Pflichtigen, welche zur Musterung beordert worden sind und unter Aufführung derselben nach den einzelnen Jahrgängen dem Oberamt spätestens bis 28. Febr. vorzulegen. Von den später noch zur Anmeldung kommenden Militärpflichtigen ist gleichzeitig mit der Anmeldeanzeige auch eine Eröffnungsbefreiung für die Vorladung zur Musterung und eventuell der Lösungsschein einzusenden.

Den 18. Februar 1904.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission: Oberamtmann Ritter.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Fußbeschlagn an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlagnagewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erziehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

in Hall am 14. April ds. Js.,

Heilbronn am 7. April ds. Js.,

Nabensburg am 11. April ds. Js.,

Reutlingen am 6. April ds. Js.,

Ulm am 9. April ds. Js.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erziehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem **Oberamt**, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen **Lehrzeit** im Schmiedhandwerk und einer **zweijährigen Tätigkeit** als **Schmiedgeselle**, wobei die Zeit der Beschäftigung im Fußbeschlagn besonders angegeben sein muß. Die erforderlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden **Meister**, sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 15. Februar 1904.

In Vertretung: Sting.

### Politische Uebersicht.

Der österreichische Reichsrat wird am 8. März seine Sitzungen wieder aufnehmen. Gleichzeitig wird auch die Tagesordnung der ersten Sitzung verschickt, auf welcher sich als erster und einziger Punkt die Bewilligung des Re-

und nicht mit dem amerikanischen Maße gemessen werden darf, einzig zu tun, weil er noch dasjenige, was man hier drüben gänzlich verliert, nämlich ein Gewissen besitzt."

Der Detektiv sah sich den kleinen Mann mit seinen durchdringenden Augen scharf, aber auch etwas verwundert an, wobei es humoristisch um seine schmalen bartlosen Lippen spielte.

"Haben Sie Ihr von drüben mitgebrachtes Gewissen hier auch schon eingebüßt?" fragte er dann ironisch.

Koher lachte verlegen.

"Na, ein Stück davon hab' ich mir noch bewahrt, Herr Fowler! — Aber wahr ist meine Behauptung, was Mr. Lawrence anbetrifft, doch unbedingt, er hat den jungen Weber wie einen Sohn behandelt, was dieser auch in jeder Hinsicht verdiente."

"Gut, sehen wir also die Sache von diesem Gesichtspunkte an, Mr. Hansen," sprach der Detektiv, "es kommt im Grunde ja auf eins heraus, ob Mr. Lawrence von der Dollar- oder der Gewissenfrage dazu veranlaßt worden ist. Nur eins muß ich wissen, bevor ich mich damit befaße. Bin ich der erste, dem Sie Ihre Ratmachung mitteilen?"

"Das nicht, John Brennecke weiß davon."

"Gut, ich weiß, daß er direkt zu mir gekommen, daß also im Polizei-Kant noch keine Ahnung davon vorhanden ist. Wir müssen dem Riesen unbedingt Schweigen auferlegen, sonst kann ich die Sache nicht übernehmen, Mr. Hansen!"

(Fortsetzung folgt.)

### Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

60) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

"Freilich, ich reiste ja mit diesem Vorzuge nach Chicago; wir wollten darauf gemeinschaftlich die Rückreise machen."

Jener Mr. Reifer überzeugte sich also von Ihrem — pardon — Verrat, wie er's zweifellos genannt haben wird. — Ja, allerdings, die Sache liegt klar, er wollte Sie einstimmen dingfest haben und mittlerweile seine wohlüberlegten Pläne allein ausführen. Bei jenem Mr. Weber gelang es ihm, wie Sie annehmen. Hatte der junge Gentleman vielleicht eine bedeutende Summe einlaffiert?"

"Allerdings —"

"Gut, liegt denn da nicht auch die Möglichkeit ebenso nahe, daß die Versuchung für ihn zu groß gewesen und er damit das Weiße gefaßt hat?"

"Nein, Mr. Fowler, die Möglichkeit ist gänzlich ausgeschlossen. Der junge Weber war ein Mann von festen Grundtugenden u. von unantastbarer Ehre. Vier Jahre hatte ihn Mr. Lawrence erprobt u. so bewährt gefunden, daß er ihm eine derartige Vertrauenssache übertrug."

"Aun ja, das spricht zu seinen Gunsten, ich kalku- liere, daß Mr. Lawrence sofort Nachforschungen anstellen lieh."

Weber hat er das unterlassen, auch der Polizei keine Anzeige gemacht, weil er denselben Gedanken gefaßt wie Sie, Mr. Fowler!"

"Aha, da steht die Frage," sprach der Detektiv lächelnd, "Mr. Lawrence kennt die Menschennatur, — die erste große Versuchung, mein lieber Mr. Hansen, und die festesten Grundtugenden sind wie Spreu im Winde."

"Das ist wohl richtig, aber es gibt auch vielfache Ausnahmen," erwiderte Koher; "sehen Sie, Mr. Lawrence kam doch endlich, als ihm das Gewissen keine Ruhe ließ, zur Erkenntnis. Er schickte seinen Riesen, Mr. Lawrence nach Chicago, um sich dort nach Mr. Webers Schicksal zu erkundigen, und die Polizei in Bewegung zu setzen. Und während der Bankwächter abwesend war, geschah der Einbruch."

"Ja, weshalb war der reiche Bank-Chef auf einmal so sehr auf seine Dollars veressen, um sich von seinem Riesen, vor dem alle Eindreicher New-Yorks einen heillosen Respekt haben, auch nur auf eine Nacht zu trennen," bemerkte der Detektiv achselzuckend.

"Oho," rief Mr. Koher, "da sind Sie auf einem Holzwege, Mr. Fowler, — um's Geld war's Mr. Lawrence nicht zu tun, sondern um den Menschen, den er in's Herz geschlossen u. nun so leichtfertig aufgegeben hatte. Um die Ehre und den guten Namen eines jungen Mannes, der ihm niemals Anlaß zum Mißtrauen gegeben, der die Achtung und Freundschaft des ganzen Personals und der Hausgenossen besaß, sehen Sie, darum war's dem Mr. Lawrence, der, wie Sie wissen werden, ein Deutscher ist

rentenkontingents für das Jahr 1904 befindet. Während der dreimonatlichen Reichstagsferien, welche durch die abgeschlossene Delegationsstagung fast vollständig in Anspruch genommen worden waren, hat sich in dem Verhältnis der Tschechen zur Regierung u. damit in den Aussichten der nächsten reichstagslichen Session so gut wie gar nichts geändert. Die Tschechen bestehen auf ihren alten Forderungen, denen gegenüber die Deutschen und Dr. Koerber nicht um ein Jota nachgiebiger geworden sind, und knapp vor der Wiederberufung des Reichsrats fand es eine jungtschechische Abgeordnetenversammlung noch für notwendig, die Kriegserklärung gegen Parlament und Regierung zu erneuern. Die ablehnende Haltung, welche der Ministerpräsident gegenüber allen tschechischen Wünschen nach Enderung des böhmischen Landtags einnimmt, mit der selbstherrlichen Begründung, daß eine solche Enderung zwecklos wäre, so lange die Deutschen den Grundsatz vertreten: Ohne Reichsrat kein böhmischer Landtag, trägt noch ein übriges dazu bei, um die Beziehungen der Tschechen zur Regierung zu verschärfen.

**Im französischen Ministerrat erklärte gestern** der Ministerpräsident Combes, es erscheine ihm notwendig nach den vorerwähnten Vorfällen in der Kammer, daß die Regierung eine bestimmte Erklärung vor der Kammer über den Zustand der Seestreitkräfte und der Kolonien abgäbe. Daher wurde beschlossen, daß der Finanzminister Rouvier Nachtragsforderungen für die Marine einbrächte. Bei der Prüfung dieser Forderungen in der Subkommission würde die Regierung Gelegenheit haben, der Kommission, und nachher, wenn nötig, auch in der Kammer alle wünschenswerten Aufklärungen über den Zustand der Marine zu geben.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 2. März.** Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Der Präsident teilt mit, daß der Alterspräsident v. Winterfeldt-Mentz (sen.) heute seinen 81. Geburtstag feiere. Er beglückwünscht ihn namens der Kollegen. Am Platz des Jubilars befindet sich ein prächtiger Blumenstrauß.

Bei der Weiterberatung des Justizetats beklagt Müller-Weinigen (fr. Sp.) den Mangel an Richtern in den preussischen Landgerichten. In dieser Beziehung marichiere Preußen keineswegs voran. Nebenher bespricht sodann die richterlichen Auslosungen des § 106 des Strafgesetzbuchs. Dieser sei der Totengrüber der freien Meinungsäußerung geworden. Nebenher kritisiert sodann die Beschlagnahme des „Simplicissimus“ wegen Verleumdung der katholischen Religion und fragt auch, wie es mit der richterlichen Regelung des Versicherungsvertrages stehe.

Staatssekretär Niederding bemerkt auf letztere Frage, die Redellen hierfür gelangen im nächsten Vierteljahr zum Abschluß. Der Bundesrat werde im Sommer an diese Beschlagnahmeherabsetzung herantreten. Was die beschlagene Begründung betreffe, so geben die Richter erst in den letzten Jahren auf Drängen der Justizverwaltung ihre Zurückhaltung mehr auf.

Nachdem Ziehe (Soz.) seinen Fall (Vorführung vor Gericht) zur Sprache gebracht und Staatssekretär Niederding das Vorgehen des Gerichts als korrekt bezeichnet, bemängelt Bargmann (fr. Sp.) die Bestimmungen über die Fesselung der Gefangenen, sowie deren Handhabung, wobei häufig die persönliche Freiheit unangemessen eingeschränkt werde. So im Falle des oldenburgischen Abgeordneten Schmidt (Soz.), den ein Schutzmännchen brutal behandelt. Der Reichstag sollte darauf halten, daß die Verleumdung als Nichtpersönlichkeit zu behandeln sei. Eine Vernehmung des Nichtpersönlichen sollte nach Maßgabe der Geschäftsvernehmung, nicht nach Bevölkerungszahl erfolgen. Er verlangt schärferes Vorgehen gegen das Verbrechen.

Staatssekretär Niederding: Die Regierung beabsichtigt nicht den Erlaß eines besonderen Zwangsgesetzes vor der Fertigstellung des revidierten Strafgesetzbuchs. Die Behauptung Bargmanns von der Zunahme der Zwangsverhältnisse entsprechend jener der militärischen Dienste sei unbegründet. Die Zahl der Zwangsverhältnisse, sogar die der Studentenmensuren zeige eine sinkende Tendenz. Seit einigen Monaten werden von den Regierungen vereinbarte Grundsätze angewandt bezüglich der Fesselung von Gefangenen. Der Fall Schmidt gehöre vor den oldenburg. Landtag.

Stadtthagen (Soz.) bringt zahlreiche Einzelfälle vor, worin Richter, in politischer Leidenschaft befangen, Urteile gefällt hätten, die das Vertrauen des Volkes gegen den Richterstand erklärlich erscheinen lassen. Er spricht ferner über die Dienstbotenprügelei, Anstellungsgelöhne, das einen Einbruchversuch in das Reichsrecht bedeutende, um. Als Redner zum Schluß seiner zweistündigen Rede durch Zwischenrufe von den Richtern unterbrochen wird, ruft er dieser zu: Jedes Wesen macht das Gerächel, wozu es durch seine Betätigung getrieben wird. (Lärm. Weiterlekt.)

### Der Kaiser von Japan und sein Hof.

(Fortsetzung.)

Ob dem Kaiser ein Zeremonienmeister vorausschreitet, ob er angemeldet wurde, ich weiß es nicht, plötzlich stand er vor mir. Ich stand mich vor dem Inhaber eines Thrones, auf dem 121 seiner Vorfahren gesessen haben. Der Kaiser ist für einen Japaner groß, statilich, von gelblichem Gesicht, aus dem große, schwarze, stehende Augen blicken. Er ist nicht schön, aber ein höchstvoller Ausdruck und eine gewisse Unnahbarkeit verleihen ihm einen ungeahnten Adel. Wenn man bedenkt, daß der Kaiser der Repräsentant einer Familie ist, die seit 2 1/2 Jahrtausenden nicht über ihren Kreis hinausgekommen ist, so muß man in ihm den reinsten Typus des Japaners sehen. Der Kaiser trug eine Uniform, ähnlich der eines franz. Artillerieoffiziers. Auf der rechten Brust prangte der Stern seines Chrysanthemumordens. Er sprach japanisch mit leiser Stimme und fragte mich nach meinen Reisen besonders in Korea. Ein Dolmetscher vermittelte französisch. Während der Unterredung blickte der Kaiser niemand an, hielt sich u. unbeweglich wie eine Statue und reichte niemand die Hand. Unter den vorgeschriebenen drei Verbeugungen entfernten wir uns rückwärts schreitend aus dem Saal. Im Korridor teilte mir der Hofmarschall mit, der Kaiser habe befohlen, wir den ganzen Palast zu zeigen.

Am imposantesten von allen Räumen ist der große Thronsaal. Wand- und Deckenschmuck sind ein wahrer

De Witt (3.) fordert Einführung der bedingten Grenzteilung durch Gesez.

Jessen (Däne) führt Beschwerde über die Behandlung der Dänen durch die Gerichte in Schleswig.

Gegenüber einer Bemerkung Doves (f. B.) verwahrt sich Staatssekretär Niederding gegen den Vorwurf der Inpotenz u. Verhärzung des Reichsjustizamts.

**Berlin, 1. März.** Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beratung des Militäretats fort und lehnte bei dem Titel: „Artillerie und Waffengewesen“ die Forderungen von 316,000 M für maschinelle Einrichtungen in den technischen Instituten der Infanterie ab. Ferner wurden bei der Forderung von 11,400,000 M für die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnetzes im Interesse der Landesverteidigung 800,000 M gestrichen, die das Reich als 80prozentigen Barikalenzuschuß an Preußen für den Ausbau der Eisenbahnlinie Weimelsdorf-Trenna (Reg.-Bez. Erfurt) zahlen sollte.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

**Nöln, 2. März.** Die Nöln. Ztg. bringt ein Telegramm ihres Spezialkorrespondenten aus Oujjo vom 23. Februar, das aber erst am 1. März von Swakopmund abtelegraphiert worden ist. Danach haben die Hereros bei dem Angriff an der Wasserquelle Oibruksana 2 Dampfmotoren und einen Großmann, der als Führer des Aufstandes in der dortigen Gegend galt, verloren. Im ganzen hatten sie 26 Tote.

Es wird berichtet, daß der Oberst Dürr am Mittwoch in Swakopmund mit seinem Stab und dem Verpfändungs-transport für die Schutztruppe unter Hauptmann von Baggenst auf dem Dampfer Lucie Wörmann angekommen ist. Von dem Verpfändungs-transport sind, wie Hauptmann von Baggenst gleichzeitig meldet, Infanteristen und Eisenbahner noch getrennt mit der Bahn nach Otahandja transportiert worden. Die Artilleristen mit den Maschinengewehren und die Kanoniertruppen werden heute die Fahrt nach Kudus (Eisenbahnstation vor Karibib) antreten. — Der Gouverneur von Putzamer telegraphiert aus Kamerun unter dem 29. Febr. folgendes: Die Kolonne des Leutnants Rühlmann ist auf der Expedition Kfwanakung ohne Geleite eingetroffen, von wo die Aufständischen nach Zerstörung der Niederlassung geflohen sind. Hauptmann Langheld führt mit einer halben Kompanie die Balliststraße und das Gebiet von Keala. Oberst Müller wird an der Spitze einer stärkeren Expedition am 6. März den Marsch nach Kfwanakung antreten. Im Süden des Großflusses ist alles ruhig.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

**Petersburg, 2. März.** Nach einer Depesche des Statthalters Algeff an den Kaiser von Port Arthur meldet Admiral Stach, daß der Feind weder am 28. noch am 29. Febr. noch am 1. März in Sicht von Port Arthur erschienen und auch nicht die von Kreuzer und Torpedobooten in einem Umkreis von 60 Meilen von Port Arthur vorgekommenen Erkundigungen gelehrt worden ist. Infolge Nachrichten aus Schifu und Weibatsmai sind bei der ersten Stadt 7, bei der letzteren ungefähr 50 Leichen von Japanern an Land gespült worden. Es ist anzunehmen, daß die Toten zu den Besatzungen von Schiffen gedert haben, die an dem Nachkampf vom 25. Febr. teilnahmen. Einige von diesen Schiffen hätten wahrscheinlich Beschädigungen erlitten, wegen des Sturmes, der am 27. herrschte, einen Nothafen aber nicht anlaufen können und seien dann gesunken.

**Petersburg, 3. März.** Nach einem Telegramm des Generals Blag von gestern sind die russischen Patrouillen bei Pjtsjongjang und am dem Wege nach Genfan auf keinen Feind gestoßen. Pjtsjongjang sei von einer 6000 Mann starken Abteilung besetzt, von denen 200 Mann Kavalleristen seien. Ueber die Stärke der Artillerie habe man keine Kenntnis. Koreanische Truppen in einer Stärke von 1-2000 Mann seien von Pjtsjongjang nach Sedal zurückgeschickt worden. Wie es in dem Telegramm heißt, ist in Port Arthur alles ruhig, ebenso in der Mandchurie. Aus Wladiwostok

Triumph der japanischen Kunstindustrie. Hier finden am Neujahrstag große Empfänge statt. Die Majestäten stehen auf der Estrade vor den Thronen. Rechts davon die kaiserlichen Prinzen, links die Prinzessinnen; die Gesandten, Minister, Generale desillieren, während das kaiserliche Musikorchester die Mikadohymne spielt, dieselbe Hymne, die Japan schon vor dem Sturz des römischen Reiches und vor der Regierung Karls des Großen besessen hat.

Aber während bei diesen Festlichkeiten von der alten Pracht des feudalen Japan nichts mehr zu sehen ist, während die Prinzen in moderne Uniformen, die Prinzessinnen in Pariser Toiletten gekleidet sind, hat sich hinter den Kulissen ein guter Teil des alten Kaiserthums erhalten. An den genannten Festtagen steht der Kaiser schon um 2 Uhr morgens auf und nimmt zunächst ein Bad; dann werden ihm die altjapanischen Kaisergewänder angelegt, und so begibt er sich in den Tempel, um seine Andacht zu verrichten, während der Hofstaat auf den Knien liegt. Dann erst wird das alte Japan abgelegt und das moderne angezogen.

Durchaus altjapanisch ist auch die gewöhnliche Lebensweise des Kaisers. Seine Gemächer sind kahl. Kein Stuhl, kein Bett, nichts von den Bequemlichkeiten des Europäers ist vorhanden. Der Boden ist mit Matten belegt und der Kaiser schläft auf einer harten Matratze. Ja, wie der Geiringte seiner Untertanen habet der Kaiser in einem hölzernen Bett.

Auch die Kaiserin bewohnt drei ähnliche Gemächer.

wird gemeldet, daß koreanischen Berichten zufolge eine aus 2500 Mann bestehende japanische Abteilung ohne Artillerie in Tschandschin (Y) gelandet und am 19. Februar nach Maserdschan (Y) marschiert sei. Im Süden der Mandchurie und in Port Arthur ist während der letzten Tage viel Schnee gefallen. In Port Arthur sank die Temperatur auf 10° unter Null. In Wladiwostok herrscht Schneesturm.

**Berlin, 3. März.** Der L.-A. meldet aus London: Nach zuverlässigen Meldungen aus Tokio ist die transsibirische Bahn zwischen Wladiwostok und Chardui auf 2 Kilometer zerstückt.

**London, 3. März.** Ueber New-York wird gemeldet, die in Sasebo (Japan) aus Port Arthur angekommenen Verwandten berichteten, daß fünf russische Torpedojäger seit 8. Febr. gesunken oder untauglich geworden seien. Der an der Küste vom Daily Mail-Korrespondenten gesandene verlassene japanische Kreuzer muß dem Marinemitarbeiter des Globe zufolge entweder die Kackata oder die Maabi sein. Beide nahmen am Kampfe mit dem Warjag teil und eine russische Meldung behauptete, einer der japanischen Kreuzer sei im Kampfe schwer beschädigt worden. Der Mitarbeiter des Globe fügt hinzu, derartige Entdeckungen beweisen, daß die Japaner ihre Verluste nicht angeben.

**New-York, 3. März.** Nachrichten aus Washington zufolge landeten japanische Streitkräfte auf der Halbinsel Vladivostok, um die Einkesselung von Port Arthur vom Lande aus ins Werk zu setzen.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

**Tübingen, 1. März.** Sprachliste der Geschworenen für die Schwurgerichtssitzungen im 1. Quartal: Deagler, Landwirt in Herrenberg, Neupp, Kirchschlager in Deschelbrom, Bollmer, Fabrikant in Mößlingen, Weiß, Gemeindeführer in Hebingen, Rapp, S., Gemeindevorstand in Würtlingen, Holzer, Mühlebesitzer in Heilhausen, Haack, Müller und Gemeindevorstand in Heilhausen, Böhler, Bäckermeister in Urach, Walz, Kirchenpfleger in Oberschwandorf, Koh, Landwirt in Gammigen, Braunlin, Holzschneider in Pfaltingen, Knoff, Förderer in Herrenberg, Graier, Kaufmann in Neckartenzlingen, Heimbürger, Müller in Reutlingen, König, Stenogrammenschreiber in Heilbrunn, Riß, Bauer und Gemeindevorstand in Altdorf, Strauß, Gemeindevorstand in Schwaibach, Staudenmayer, Verwaltungsaktuar in Calw, Lampart, Förderer in Röhrdorf, Rothfuß, Bauer in Heilbrunn, Nagel, Kaufmann in Neckartenzlingen, Marquardt, Bauer in Deckenpfronn, Raneval, Fabrikant in Birkensfeld, Holz, Müller in Heilbrunn, Kutsche, Biergelbesitzer in Reutlingen, Auen, Privatier in Mößlingen, Rothweiler, Gemeindevorstand in Eintrachhofen, Serger, Karl, rei. Apotheker in Calw, König, Gg. Ferd., Privatier in Döbel, Buchhardt, Oekonom in Altdorf, O. Calw.

**Stuttgart, 2. März.** Die hiesigen Schuhmachergesellen beschloßen in geheimer Abstimmung in eine Lohnbewegung einzutreten. Es soll eine Lohnhöhung, hauptsächlich aber die Abschaffung des Kost- und Logisweizens gefordert werden.

**Stuttgart, 3. März.** Für die Abgeordneten in Kalsund sind bisher eingegangen infolge des Aufstufes der Stuttgarter Stadtverwaltung 20,790.69 M., von denen 18,000 M. abgeliefert wurden.

**Reutlingen, 3. März.** In der letzten Vorstandssitzung der Handwerkskammer (am 26. v. M.) wurde Schreinermeister A. Bollmer-Rottenburg als 11. Vorsitzender gewählt. — Die durch verschiedene Klagen veranlaßte Frage, ob die Kammer Vorschriften über die Arbeitszeit der Lehrlinge in Handwerksbetrieben erlassen könne wurde verneint. Die Beschwerdeführer wären am G. O. §§ 127 und 127 b zu verweisen, nach welchen Ueberanstrengung der Lehrlinge als Grund zur Aufhebung des Lehrverhältnisses gilt. — Die Schindelmacher (Berghändler) im O. A. Sulz, deren man bei der Zusammenstellung der Aufgaben für die Gesellenprüfung nicht gedacht, wünschen sowohl diese wie auch die

Sie selber in kindertlos geliebten. Die vielen kaiserlichen Kinder werden zur Pflege und Erziehung aufs Land gegeben; sie haben aber vom ersten Tag an ihren eigenen Hofstaat, der mit jedem Jahr wächst.

Seinem Volke zeigt sich der Kaiser ausschließlich als europäischer Herrscher in Uniform mit Orden und Sternen. Die höchsten Orden sind der Chrysanthemumorden, der Sonnenorden u. o. Die Japaner haben an wenig Dingen so rasch Geschmack gefunden wie an Orden. Bei seinen Ausfahrten bewirbt der Kaiser einen vergoldeten Staatswagen mit Sphingeschleibern. Im Februar 1889 geschah das Unerhörte, daß er seine Frau im selben Wagen mitfahren ließ. Das Volk verhält sich beim Anblick des Kaisers stumm und wagt gar nicht zu ihm aufzusehen. Besonderer Beliebtheit erfreut sich auch die Kaiserin Yoruko; sie hat eine streng japanische Erziehung genossen, kennt die chinesischen Klavier und die japanische Literatur, versteht Saitarre und Uder zu spielen und weiß zu nähen und zu sticken. Nach ihrer Vermählung ließ sie sich der Sitte gemäß die Zähne schwarzmalen und die Augenbrauen abrasieren. Stillschweigend kommt diese Sitte mehr und mehr in Abgang. Durch die Europäisierung des Hofes 1885 hat die Kaiserin unendlich viel verloren. Wer damals die Gartenfeste mitmachte, konnte sich überzeugen, daß vom Schönen zum Häßlichen nur ein Schritt ist. Wenigen steht die moderne Tracht unangenehm als der Kaiserin.

(Fortsetzung folgt.)

Meisterprüfung würde der U. Besprechung nehmigt, des Prüfungsort und des die Meinung zwischen jung und, und als Geschäft ihres liche Geschäft. Bestehen der Vorstande fow (abgesehen die läßt). — In die Kammer Handwerk ge betrachten sich find ihre gem ungen über Werthäten a sehen die N vorgeführten Bestimmungem Trodem diell Auch die, mit werk gehören, mittlerer Beitr sich eine Gren dung nicht ir immer erst n Ein solcher G lag ebenfalls Maschinenfabr zweifellos über alten Schläge (Schäftsverhältn im besonderen verwerdet; aber Gleichwohl ha die Verpflichtu Handwerkskom betrieb anzuse Umfang der E produkte, 3) d mung elemen den Umstand, vielmehr für d ein Kommissio hält. Aber v leinewegs bla Arbeitsteilung treter der Fir die Produktion sein, da die i schäftigt und tungsgegenständ auch schließlich beschloß der B tungsherde z

### Heilbronn.

Fabriken Otto vor kurzem in gewerblichen K wiederum für Fabrikate ausg deutschen Gaf

### Berlin.

des Kaisers ja jallantabag, e Höperschaft er leit einer Oper Männer, daran zu ihnen: We nehmen sollte, nete Verhältnis hinterlassen um Sorge um die Leben und Tod dem lieh er sein Kenntnis der G

### Pforzheim.

ausschlag bewill eines Gasausgfl. Dabei wurde b für eine Erwei Aufwand von werden müssen, verleiherung der Brüglingen mit her Zeit stimm jmer der Ein

### Konstanz.

Bayer von der Nacht ihrem M Sie soll Trint hoffnungslos. — bene nachmitta ist eine gebore

### Frankfurt.

Klavierhändler In dem Raum links und rech



Meisterprüfung für ihr ansehnliches Handwerk. Die Entwürfe der Aufgaben für beide Prüfungen (Ergebnisse einer Besprechung des Sekretärs mit den Meistern) wurden genehmigt, desgleichen der vorgeschlagene Prüfungs-Ausschuss. Prüfungsort ist Dornhan. — Hinsichtlich der Meisterprüfung und des Rechts zur Führung des Meistertitels war die Meinung geteilt worden: man müsse unterscheiden zwischen jungen Leuten, die Gehilfen in fremden Betrieben sind, und älteren, die schon längere Zeit selbständig im Geschäft ihres Vaters arbeiten (wenn auch nicht als eigentliche Geschäftsführer); letzteren dürfte der Meistertitel ohne Bestehen der Prüfung zuerkannt werden. Die Mehrheit des Vorstands konnte jedoch dieser Auffassung nicht beipflichten (abgesehen davon, daß das Gesetz keinerlei Ausnahmen zuläßt). — Verschiedene Buchdruckereien des Bezirks drängen die Kammer zu einer Entscheidung darüber, ob sie zum Handwerk gehören oder nicht. Die „kleinen“ Geschäftszweige betrachten sich gern selbst als Handwerksbetriebe; aber sie sind irre gemacht worden durch die „Ausführungsbestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Werkstätten mit Motorbetrieb“ (v. 13. Juli 1900); hier stehen die kleinen Buchdruckereien nicht in der besonders vorgeschriebenen Reihe handwerklicher Betriebe, auf welche die Bestimmungen über die Arbeitszeit „keine Anwendung finden.“ Trotzdem bleiben sie ihrem Wesen nach Handwerksbetriebe. Auch die „mittleren“ Buchdruckereien werden noch zum Handwerk gehören, es fragt sich nur, wie weit man den Begriff mittlerer Betriebe fassen darf. Der Vorstand fand nun, daß sich eine Grenze nicht ziehen, also eine allgemeine Entscheidung nicht treffen lasse, man werde in streitigen Fällen immer erst nach besonderer Untersuchung urteilen können. Ein solcher Einzelfall aus einem anderen Gewerbezweige lag ebenfalls vor. Eine Mechanikerwerkstätte wünscht als Maschinenfabrik zu gelten. Nun geht zwar ihr Geschäft zweifellos über den Umfang des kleinen Handwerksbetriebs hinaus; sie hat sich den neuesten technischen Schritten in der Maschinenfabrik in verschiedener Beziehung angepaßt, im besonderen die Fortschritte der Maschinentechnik vielseitig verwertet; aber die wesentlichen Merkmale der Fabrik fehlen. Gleichwohl hat das Oberamt (es handelte sich zunächst um die Verpflichtung zur Anmeldung der Lehrlinge bei der Handwerkskammer) entschieden, jener Betrieb sei als Fabrikbetrieb anzusehen. Dieses Urteil gründet sich auf 1) den Umfang der Betriebsstätte, 2) die Quantität der Arbeitsprodukte, 3) die durchgeführte Arbeitsteilung, 4) die Benutzung elementarer Kräfte zum Antrieb der Maschinen, 5) den Umstand, daß weniger direkt für die Verbraucher, als vielmehr für den Handel produziert wird und 6) die Firma ein Kommissionslager in einer bairischen Großstadt unterhält. Aber von den angeführten Merkmalen sind 4—6 keineswegs bloß den Fabrikbetrieben eigen; daß ferner die Arbeitsteilung nicht „streng“ durchgeführt ist, daß ferner die Produktionenmenge kann gewiß nicht fabrikmäßig groß sein, da die Firma nur 4 Arbeiter und 5 Lehrlinge beschäftigt und keine Massenartikel, sondern Brauereierichtungsgegenstände herstellt. Diesen Verhältnissen entspricht auch schließlich der „Umfang der Betriebsstätte.“ Demgemäß beschloß der Vorstand, den Fall vor die höhere Verwaltungsbehörde zu bringen.

**Heilbronn, 2. März.** Die hiesigen Nahrungsmittel-Fabriken Otto u. Kaiser, Heilbronn a. N., wurden auf der vor kurzem in Berlin stattgehabten 7. Kochkunst- und Kochgewerblichen Ausstellung des Deutschen Gastwirts-Verbandes wiederum für ihre verschiedenen hervorragenden Kaiser-Otto-Fabrikate ausgezeichnet und zwar mit dem „Ehrenkrenz des deutschen Gastwirts-Verbandes“.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 1. März.** Aus den Tagen der Krankheit des Kaisers hat der Vorsitzende des ostpreussischen Provinziallandtags, Graf zu Eulenburg, auf dem Festmahl dieser Wipperfahst erzählt: Als der Kaiser von der Notwendigkeit einer Operation überzeugt worden war, zog er drei Männer, darunter zwei Ärzte, in sein Vertrauen und sagte zu ihnen: „Wenn die Operation einen schlimmen Ausgang nehmen sollte, so ist es mein Wunsch, meinem Volk geordnete Verhältnisse und gute Beziehungen zum Ausland zu hinterlassen und meinem Sohn und meiner Familie die Sorge um mich zu ersparen!“ Daß die Operation über Leben und Tod entschied, war ihm wohl bekannt. Trotzdem ließ er seine Angehörigen, selbst die Kaiserin, ganz ohne Kenntnis der Gefahr, der er entgegenging.

**Pforzheim, 29. Februar.** Der Pforzheimer Bürgerausschuß bewilligte heute 375 000 für die Errichtung eines Gasausgleichbehälters mit 20 000 Kubikmeter Inhalt. Dabei wurde betont, daß trotzdem sofort die Vorarbeiten für eine Erweiterung des Gaswerks mit einem ungefähren Aufwand von zwei Millionen Mark in Angriff genommen werden müssen. In derselben Sitzung wurde auch die Erweiterung der 7000 Einwohner zählenden Nachbargemeinde Brötzingen mit 73 gegen 26 Stimmen beschlossen. In gleicher Zeit stimmte auch die Gemeindevertretung von Brötzingen der Eingliederung zu.

**Konstanz, 2. März.** Die Frau des Verkaufers Bayer von der hiesigen Bezirksbauinspektion brachte in der Nacht ihrem Mann schwere Wunden mit einem Beil bei. Sie soll Trinkerin sein. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos. — Nach einer neueren Meldung ist Bayer heute nachmittags seinen Verletzungen erlegen. Die Frau ist eine gehobene Gattin, aus Kottwil gebürtig.

**Frankfurt, a. M., 2. März.** In dem Raubmord an dem Klavierhändler Hermann Lichtenslein wird noch gemeldet: In dem Raum wo die Leiche aufgefunden wurde, stehen links und rechts an den Längsseiten je 5 Klaviere, ein

Gang zwischen ihnen führt zu 4 Instrumenten an der Breitseite nach der Pfandhausstraße. Vor dem zweiten dieser 4 Klaviere rechts lag der Tote. In einem benachbarten Instrument ist der eine Lichtenschlein abgebrochen; der Stuhl des gegenüberstehenden Pianos war umgeworfen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Lichtenslein in dem Moment, als er sich zum Brodspiel ans Klavier setzen wollte, gewürgt und zu Boden geschleudert wurde. Die Mörder haben ihrem Opfer eine Schnur um den Hals geschlungen. Lichtenslein ist dadurch am Schreien verhindert worden. Jene Schnur ist fast von gleicher Art, wie die im Geschäft gebrauchten Vorhangschnüre. Der Tod durch Erbrochlung ist nicht festgestellt, dagegen sind mehrere der fürchterlichen Kopfblutungen idiosyncrasisch. Diese Verletzungen rühren von einem scharfkantigen Instrument her, einem scharfen Eisen, Meißel oder Stichhammer. Die Kopfhaare wurden durchschnitten und der Schädel zertrümmert. Auch hat die Leiche drei lange Wunden auf der Stirne. Das Gehirn drang aus der Schädelhöhle und quoll auf die Kleider. Das Blut ist bis ans Kniegelenk des dreiteiligen Gaslähfers gespritzt; drei Klaviere haben starke Blutstrahlen, zehn Meter von einander entfernt. In der Nähe der Leiche wurde ein Manschettenknopf gefunden, der vermutlich einem der Mörder gehört. Ein Schlüssel und der Hüftknopf des Ermordeten lagen neben einem Klavierbein. Aus allen diesen Anzeichen kann man schließen, daß Lichtenslein, dem die Schnur die Kehle zuzog, zwar nicht um Hilfe rufen konnte, daß aber doch ein Kampf zwischen ihm und den Mördern stattgefunden hat. Es steht fest, daß die Mörder im Kontorraum, der an der Zeil liegt, sich gewaschen haben; die Handtücher sind blutgetränkt. Dann haben sie den Stoffschrank aufgelassen; die Schlüssel hätten sie dem Toten aus der Tasche genommen. Aus dem Schrank nahmen sie jämmerliches Bargeld, über 3000 M., mit Ausnahme von französischen Kleingeld, das Lichtenslein von seiner letzten Sommerreise mitgebracht und aufbewahrt hatte. Ferner fehlen die Versicherungsmarken; Wertpapiere sollen sich nicht im Bureauaufschloß befinden haben. Die Mörder haben sich, nachdem sie den Stoffschrank ausgeräumt hatten, wieder durch die Klammern nach hinten begeben und sind — ihr Weg führte sie an der Leiche vorbei — durch zwei Türen, die gewöhnlich verriegelt waren, nach der Pfandhausstraße gelangt. Die Behörden haben eine Belohnung von tausend Mark auf die Ergreifung der Mörder ausgesetzt. Man nimmt an, daß die Mörder mindestens von zwei Personen verübt worden ist, die sich vielleicht zum Vorwand Klaviere zeigen ließen. Man glaubt vorläufig, daß der eine der angeblichen Käufer sich die Instrumente zeigen ließ und daß dann der Genosse, während 2. ihm den Rücken lehnte, ihm den Strick um den Hals warf und ihm den tödlichen Schlag verriete. — Das Geschäft von 2. Lichtenslein ist eines der größten in der Branche, im Jahr 1882 gegründet.

**Frankfurt, 2. März.** Der Möbeltransporteur Bruno Groß wurde gestern nachmittags 1/2 Uhr geschlossen dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Er ist nach der Personalbeschreibung eines Berichtstatters schlau und barlos, von stolzem Gang; er trug schwarzen Anzug, schwarzen Ueberzieher mit Sammetragen und einen steifen Filzhut. Die Vernehmung leitete Landrichter Dr. Cesar. Vor allem wurde Groß mit Frau Fey aus der Fahrgasse konfrontiert. Die Händlerin gab die Versicherung ab, der Inhaberte habe gar keine Ähnlichkeit mit dem Mann, der bei ihr die Schnur laute. Groß leugnet hartnäckig, den Mord begangen zu haben. Nach der Vernehmung wurde er zur Einlieferung dem Vollzugsgefängnis geführt und dann der Untersuchungshaft überwiesen. Seine Kleider wurden zur Untersuchung nach Blutspuren dem Chemiker Dr. Popp übergeben. Aus der Zelle die Groß inne hat, drang heute morgen Schlägen. Als der Wärter nachsah, fanden dem Verhafteten Tränen in den Augen. Er soll den ganzen Morgen geweint haben.

Vom 4. März wird gemeldet, daß Bruno Groß abermals einem 3stündigen Verhör unterzogen wurde. — Das Stille Säuer mit dem die Strangulation geschah ist 3 m lang; es ist in dem Feinschen Geschäft gekauft. — Die Postbeamten, insbesondere die Geldbriefträger, sind verwirrt auf die Stellungsnote aufmerksam gemacht worden, wonach ein Postbeamter am Freitag einen Mann in der Traubgasse gesehen haben will, dessen Mantel Blutspuren aufwies. Bis jetzt aber hat sich dieser Postbeamte noch nicht gemeldet.

**Hamburg, 2. März.** Ein Doppelmord wurde in Fußstättel bei Hamburg begangen. Der Straßenbahnschaffner Leibig erhängte in der Küche seiner Wohnung seine Frau und sein ein halb Jahr altes Kind, worauf er ruhig zum Dienst ging. Der Täter wurde alsbald verhaftet. Er ist völlig geständig.

### Ausland.

**Wien, 2. März.** Nach Depeschen aus Belgrad ist die Entfernung der Königsmörder aus den Poststellen bereits im Gange. Gestern wurde Oberleutnant Grünich entlassen, der mit dem Oberst Ritsch gemeinsam die ersten Schüsse gegen das Königspaar abgefeuert hat. Er war bisher Ordonanzoffizier des Königs Peter. Die seit langem rückständigen Gehalte der Offiziere, sowie die Löhne der Soldaten wurden gestern bezahlt. Unter den Gemeinen erhebt auch der Thronfolger, der älteste Sohn des Königs Peter, seinen Sold für sechs Monate, zusammen von 18 Francs.

**Paris, 3. März.** Die Revision des Prozesses Dreyfus ist im besten Gange.

**Mailand, 1. März.** Die Schwester des verstorbenen Generals Baratieri, des Kommandanten in der Schlacht von Adua, welche als Nonne in einem hiesigen Kloster lebte, ertränkte sich heute in einem Graben außerhalb der Stadt.

**Stockholm, 1. März.** Nach Ablauf der einjährigen Weildfrist ist der schwedische Polarforscher Obergingenieur S. A. Andrée am 24. Februar vom Stockholmer Gericht für tot erklärt worden.

**Jekatsk, 1. März.** Heute um 11 Uhr vormittags fuhr der erste aus 25 Wagen bestehende Zug über das Eis des Baikalsees.

**Mentone, 1. März.** Die answärtig verbreiteten Gerüchte, das Bestehen des früheren Präsidenten Krüger besorgniserregend sei, embehren der Begründung. Krüger ist völlig gesund.

### Bermischtes.

**Krieg und Geschäft.** Wie man in Amerika aus dem Krieg zwischen England und Japan Kapital zu schlagen sucht, zeigen zwei unternehmungslustige Dampfschiffahrtsgesellschaften in San Francisco und Seattle, die ankündigen, daß sie Vergnügungsfahrten nach dem Kriegsschauplatz veranstalten. Auf ihren Plakaten ist zu lesen: „Man komme und sehe sich den großen Kampf und die großen Schlachten an. Mächtige Scheinwerfer werden mitgenommen, für den Fall, daß die Schlachten bei Nacht geschlagen werden sollten. Es handelt sich um die großen Schlachten des modernen Seekriegs, die man bisher noch niemals gesehen hat. Für absolute Sicherheit wird garantiert. Unsere Schiffe sind die schnellsten auf dem ganzen Stillen Ozean und unsere Maschinen können ihr Geschäft.“ — Das Publikum soll sich ganz außerordentlich zu diesen Fahrten drängen. Von einem reichen kalifornischen Landwirt wird berichtet, er habe die Mitglieder seiner Familie gefragt, ob sie lieber die Schlachten zwischen Japanern und Russen ansehen oder die Weltumseglung von St. Louis besuchen wollten; alle, den Kleinen 7 Jähr. Sohn einzurechnen, haben sich für den Krieg entschieden.

**Die hervorragenden Ärzte Großbritanniens** haben ihre gesamte Kollegenschaft aufgefordert, sich einer an die Unterrichtsverwaltung zu richtenden Petition anzuschließen, welche für die Elementarschulen des vereinigten Königreichs Unterricht über ausgewählte Kapitel der Hygiene und namentlich über „die Natur und Wirkung des Alkohol“ fordert. Das Inkular wurde am 23. Januar zur Post gegeben und bereits am 28. Januar hatten 14 000 Ärzte die von ihnen unterzeichnete Petition zurückgeschickt. Dieser Erfolg läßt sich nur daraus erklären, daß die englische Antialkoholbewegung um einige Jahrzehnte älter ist als die deutsche. Sie ist drüber den Arztstand bereits mit sich fort, während sich derselbe bei uns im großen ganzen noch abwartend verhält.

### Literarisches.

Als besten Ehen Ewald August König, des beliebten Meisters des Kriminalromans darf man wohl Reinhold Ortmann bezeichnen, der sich schon längst die Gunst des deutschen Lesepublikums gewonnen und sich mit jedem Werke mehr darin befestigt. Auch die uns vorliegende, eben in Kürschners Verlagsbuchhandlung (Verlag von J. Neumann, Neudamm) erschienene Novelle: „Die Nine des toten Mannes“ und „Der Schnellmalter von Dawson-City“ büchten das gütige Urteil, daß man allen Verleserinnen und Lesern die gütige Beurteilung, bekämpfen und dem Verfasser neue Freunde erwerben.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Magdeburg, 3. März.** Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war gegen das letztmal bezahl der Dänen etwas schwächer, bezahl des anderen Viehes ziemlich härter befahren; der Schweinemarkt war auch ziemlich härter befahren. Es wurden zugeführt 33 Paar Ochsen, von welchen 19 Paar um den Preis von 17,200 M. verkauft wurden; weiter wurden zugeführt: 75 Kühe, von welchen 66 St. mit einem Erlöse von 12,600 M. verkauft wurden, 60 Küder, wovon 18 St. um den Preis von 1890 M. veräußert wurden und 57 St. Schmalvieh, von welchen 15 St. mit einem Erlöse von 2980 M. veräußert wurden. Gesamterlös 17,685 M. Ferner wurden zu Markte gebracht: 200 Hinterschweine, von welchen 218 St. im Preis von 40—70 M. pro Paar verkauft wurden, Gesamterlös 1905 M.; 270 Saugschweine, wovon 234 St. mit einem Erlöse von 24—32 M. pro Paar veräußert wurden, Gesamterlös 8274 M. Der Gesamterlös für die Schweine beträgt 3571 M.

**Niesbawien, 2. März.** Bei dem heutigen Langholzverkauf wurde geist für 13000 Schreiner- und Kändlerholz 200 Proq. für das andre 160 und 190 Proq. der Fortkare. Da das Holz teilweise verkauft wurde war die Beteiligung der Handwerksleute und sonstigen Konsumenten eine lebhaft.

**Tübingen, 26. Februar.** Schraune. Dunkel 13.00, 12.85, 12.80, verkauft 1914 kg für 245.89 M., 48 M. auf; Haber neu 13.30, 13.05, 12.80 M., verkauft 3474 kg für 422.89 M., 21 M. auf; Gerste 14.40, 14.20, 14.20, verkauft 871 kg für 124.53 M., — M. auf; Weichung 16.00 M., verkauft 290 kg für 42 M. Im Rest geblieben sind 20 Htr. Weichung.

**Stuttgart, 29. Febr.** Landesproduktionsberse. In der abgelaufenen Woche war das Geschäft sehr bewegt u. es haben große Umsätze in Weizen stattgefunden. Am Schluß der Woche brachten die amerikanischen Märkte einen kleinen Rückschlag, doch bleibt die Tendenz fest.

Es notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Verfertigung: Weizen, württ. 18.00—18.50, fränkischer, 18.00—18.50, Hummer, la., 19.50—19.75, Ufa 18.75—19.25, Sarawaka —, Sapata 19.75—20.00, Amerikaner 19.75—20.00, Kernen, Oberländer 18.50—18.75, Unterländer 17.75—18.00, Dunkel 11.50 bis 12.50, Roggen, württ. 14.50—15.00, russ. 15.25—15.50, Gerste, württ. 15.00—15.50, bayr. 15.00—16.00, Landre 16.00—16.25, Oker, Oberländer 13.50—14.00, Unterländer 12.00—13.25, Weis Sapata, gesund, 12.50—13.25. — Weizenpreise per 100 kg inkl. Sach: Weiz Nr. 0: 30.00—30.50, Nr. 1: 28.00—29.50, Nr. 2: 26.50 bis 27.00, Nr. 3: 25.00—25.50, Nr. 4: 22.00 bis 22.50. Sumpfgries 30.00—30.50, Kleie 9.00.

**Stuttgart, 1. März.** (Schlachthausmarkt.) Zugetrieben wurden: 90 Ochsen, 106 Färren, 129 Kälber und Kühe, 278 Küder, 535 Schweine. — Unverkauft blieben: 1 Ochse, 29 Färren, 76 Kälber und Kühe, 12 Küder, 17 Schweine. Erlöse aus 1/2 kg Schlachtmehl: Ochsen 0—00 M., Färren 00—01 M., Kälber und Kühe 00—07 M., Küder 02—08 M., Schweine 02—06 M.

### Auswärtige Todesfälle.

Frau Nechtsonnwald Dr. Luz Witwe, 88 J. a., Neuenbürg. — Frau Stiefinger, Metzgerin, 85 J. a., Neuenbürg.

Diesu das Blauekrüden Nr. 9.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Joffe) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paut.

**Militär-Geneesungsheim Walden v. Nagold.**

Am 10. März 1904 vormittags 10 Uhr wird der Bedarf an Verpflegungsbedürfnissen für das Rechnungsjahr 1904 im Wege der Verdingung vergeben.

Zu liefern ist: Roggenbrot, Semmel, Weizenmehl, Stütz Zucker, Fadennudeln, feine Graupen, Reis, Salz, Dörräpfel, Weineisig, Salatöl, Süßbutter, Speise- und Salatkartoffeln, weiße Bohnen, Eier, getrocknete Erbsen, Bohnen, grüne Bohnen, Kopfsalat, frische Äpfel, frische Birnen, frische Pfirsiche, Erdbeeren, Bier, Kuhmilch, Landwein, Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch, gekochten Schinken, Schinken, Leber-, Grieben-, Salami- und weiße Prechurk, geräucherter Speck, Schweinefleisch, Schweizerkäse und Zwiebeln.

Ebenso wird die Abgabe der Küchenabfälle und Knochen vergeben. Die Bedingungen sind im Geschäftszimmer des Geneesungsheims aufgelegt.

Angebote auf Verpflegungsbedürfnisse, Küchenabfälle und Knochen sind getrennt bis spätestens Donnerstag den 10. März vormittags 10 Uhr einzureichen.

Gemeinde Holzbronn.

**Stammholz-Verkauf.**

Am Montag den 7. März d. Js. vormittags 10 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

7 Stüd 22,92 L., 15 St. 25,82 L., 39 St. 41,21 L., 114 St. 51,91 L., 50 St. 10,05 Fm. V. Klasse.



Fm. III. Kl.,

**Zägholz:**  
4 St. 3,00 L., 1 St. 0,48 L., 1 St. 0,38 L.

sowie 1 Buche mit 0,43 Fm.

1 Eiche " 0,73 "

1 Birke " 0,28 "

Gemeinderat.  
Vorstand Rothfuß.

Oberamtsstadt Nagold.

**Bauarbeit-Vergabung.**

Die bei der Erbauung eines evangelischen Vereinshauses („Zellerstift“) erforderlichen

Zimmerarbeiten veranschlagt zu M. 6000.—

Zement- u. Verputzarbeiten " " " 2650.—

sollen im Submissionsweg im Aktord vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei Stadtbaumeister Lang hier, zur Einsichtnahme auf u. sind schriftliche in Prozenten des Kostenvoranschlags ausgebrachte Offerte ebendortselbst, spätestens bis zum

Freitag den 11. d. Mts. nachmittags 4 Uhr

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen portofrei einzureichen. Den 3. März 1904.

Der Verwaltungsrat des Zellerstifts.

**Das einzige Patent in Deutschland**

nach welchem der Kohltabak ohne Hilfe von Chemikalien, nitotinnunsschädlich gemacht wird, ist unser Eigentum!

Versuche jeder empfindliche Raucher unsere hocharomatischen durchaus gesundheitsunschädlichen, nitotinnarmen

**Zigarren, Zigarrillos, Rauchtabelle, u. Zigarretten.**

(Kaiserl. Patent Nr. 98582)

Von zahlreichen Nervenzärzten warm empfohlen.

Alleinverkauf für Nagold bei Herrn Friedrich Schmid,

**E. W. Schliebs & Co., Breslau IX.**

**Kaiser-Otto Hafermehl**

für **Kindernahrung**.  
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle anderen Marken.  
16,7% lösliche Kohlehydrate, — Knorr's z.B. nur 8,4%  
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

**Patent- (Dötes) Briefe**

empfehlen in reicher Auswahl

**G. W. Zaiser.**

**Schwarzwald-Bezirksverein Wildberg.**

Am Samstag den 5. d. M., abends 8 Uhr

**General-Versammlung**

im Lokal z. Ochsen.

Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

**Turnverein Nagold.**

**Einladung.**

Kommenden Sonntag den 6. März, nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthof z. Hirsch (Lokal)

**die Uebergabe einer Ehrenurkunde**

an unser neues Ehrenmitglied **Friedr. Pfrommer**, Sauturnwart aus Calw, statt.

Es werden unsere aktiven und passiven Mitglieder hienmit eingeladen, an der Feier recht zahlreich teilnehmen zu wollen.

Eine gesellige Unterhaltung schließt sich an, wobei unsere Sängerkriege durch Chor- und Einzelsvorträge genussreiche Stunden bieten wird.

Der Turnrat.

NB. Anlässlich dieser Feier fällt die übliche Monatsversammlung aus.

**Stangen-Versteigerung.**

Am kommenden Samstag den 5. März morgens 9 Uhr werden im Gasthaus z. Hirsch in Effringen 146 Stück Gerüststangen über 13 m lang an den Meistbietenden versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu freundlichst eingeladen.

Aktionsvoll

**Leonhard Woll, Dill-Weissenstein.**



Schaff gute Bücher in Dein Haus!  
Sie strömen eigene Kräfte aus  
Und wirken als ein Segenshort,  
Auf Kinder noch und Bakel fort.

**Gesang-Bücher**

in allen Preislagen.

**Gerok.** „Palmblätter“ M. 3.—, 4.—, 5.50.

Jubiläumsgabe M. 8.50.

**Schrenk.** „Des Jünglings Freund“ M. 1.20.

**Weitbrecht.** „Heilig ist die Jugendzeit“ M. 5.—

**Weitbrecht.** „Maria u. Martha“ M. 5.— etc. etc.

**Buchhandlung**

**G. W. Zaiser, Nagold.**

Reichhaltiges Lager in Büchern, Bildern u. Schriften für Ostern u. Konfirmation.

Nagold.

**Delikatess-Rahmkäse, sowie Kräuterkäse**

frisch eingetroffen bei

**Gustav Heller.**

Wüdingen.

Schönen

**Früh- u. Spät-Haber,**

sowie

**Erbisen**

zur Saat hat abgegeben

Gutsbesitzer Schöttle.

**Was werde ich?**

Ein Führer durch sämtliche Berufszweige. 97 Hefte.

Jedes Heft 10 Pfg.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen** Buchhandlung.

**Bergmann's Hühneraugen-Mittel**

beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Vorr. & Karton mit Pinsel 60 Pf. bei: Cito Dehner, Freil.

Roßfelden.  
**Nächsten Sonntag Hunde- u. Tauben-Börse**  
bei **G. Bruder z. Waldhorn.**

Nagold.  
**Müller-Gesuch.**  
Ein tüchtiger **Kundenmüller** kann innerhalb 8 Tagen eintreten bei **Müller Rapp.**

Soeben erschienen:  
**Karten des Kriegsschauplatzes in Deutsch-Südwest-Afrika.**  
**Preis 2 Mk.**  
**Neueste Tageskarte von Ost-Asien.**

Mit Begleitworten:  
**Offisen vom politisch-militärischen Standpunkte von Professor Langerhans.**  
Preis 1 Mk.  
Vorrätig in der **G. W. Zaiser'sche Buchhandlg.**

Gesucht auf 1. April oder Georgii ein zu-haus ehrlches, fleißiges **Mädchen**, welches schon gedient hat, im Alter von 17 bis 19 Jahren. Näheres durch die **Expedition d. Blts.**

Ein **Laufmädchen** wird für sofort oder später gesucht. Zu erfragen bei der **Expedition d. Blts.**

**KESSLER SECT**  
Feinste Marke.  
36 neue Auszeichnungen.  
Gefördert 1895.  
A. C. Kessler & Co.  
Kgl. Würh. Hofl. Esslingen.  
Adress: Deutsche Schwanenstraße.

**Ein heller**  
verwendet statt Backpulver Vanillin-Zucker  
**Dr. Oetker's Pudding-Pulver**  
à 10 Pf. Millimeter breite Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.**  
Aufgebote: Jakob Runzi, Schneidermeister in Stuttgart u. Pauline Schüttler, Stricker's L. von hier, den 8. März.  
Johannes Weib, Kommissionär in Thalwil u. Maria Fischer von hier, den 8. März.

78. Jah...  
Erst...  
Montag...  
Donnerstag...  
und Sa...  
Preis vier...  
für 1. 10. 10...  
ohn 1.10. 10...  
und 10 km...  
1.20 M. in...  
Württemberg...  
Monats...  
nach Be...  
betr. die...  
Die off...  
nommen we...  
1. Obe...  
Stadt, Alte...  
Edhausen, O...  
Haiterbach...  
Oberthal...  
Schönb...  
heim, Wald...  
2. Ditt...  
thal, Garr...  
3. Stal...  
und Heber...  
Nagold...  
R. O...  
Rit...  
Die Oet...  
welche die...  
langten...  
hienit ver...  
Nagold...  
werden bean...  
od nach der...  
Landes...  
S. 51) di...  
Verzeichni...  
nommenen...  
über den...  
nen Abteil...  
Nagold...  
werden in...  
vom 12. J...  
Zeit vom 1...  
Auslagen...  
mittellose...  
April d. J...  
Nagold...  
Der...  
hat im Reich...  
1073 haark...  
aspiranten...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...  
Strapagen...  
wie Sie...  
ich nicht...  
fangen, der...  
61)  
„Dazu...  
Sobald ich...  
abuchen.“  
„Sie b...  
fragte der...  
„Nein...  
meinem Hebe...  
erwählte Ko...  
vergiht u. u...  
Redt. Nein...  
dem Staub...  
„All ri...  
Gleicham...  
Gehemnis...  
Rother...  
„Nein...  
Gehemnis...  
„Alle...  
Danien! —...